

Niedersächsisches Kultusministerium

R a h m e n r i c h t l i n i e n

für das Unterrichtsfach Deutsch

in der

Berufsschule

und in der

einjährigen Berufsfachschule

Stand: November 1992

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium
Schiffgraben 12, W-3000 Hannover 1

Hannover, November 1992

Nachdruck zulässig

Bezugsquelle: www.bbs.nibis.de

Durch Richtlinien werden die von der Kultusministerkonferenz (KMK) erarbeiteten Rahmenlehrpläne auf niedersächsische Erfordernisse umgesetzt. Dabei müssen die bundeseinheitlich festgelegten Lernziele und Lerninhalte der in Niedersachsen üblichen und mit anderen Bildungsgängen abgestimmten Fächerstruktur zugeordnet sowie die Zeitangaben für die einzelnen Lerngebiete entsprechend angepaßt werden. Die dafür eingerichteten Kommissionen setzen sich aus Lehrkräften des berufsbildenden Schulwesens sowie Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zusammen.

Für die Bildungsgänge und Unterrichtsfächer, für die im allgemeinen keine KMK-Vorgaben bestehen, werden Rahmenrichtlinien erarbeitet. In die hierfür eingesetzten Kommissionen werden gemäß Niedersächsischem Schulgesetz außer Lehrkräften des berufsbildenden Schulwesens Vertreterinnen und Vertreter des Landesschulbeirates berufen.

Richtlinien und Rahmenrichtlinien weisen Mindestanforderungen aus und schreiben die Lernziele und Lerninhalte für den Unterricht verbindlich vor.

Aussagen über Voraussetzungen bei Schülerinnen und Schülern, Zeitrichtwerte innerhalb des durch die Stundentafel festgelegten Rahmens, methodische Hilfen, Hinweise zu Lernkontrollen und Leistungsbewertung sowie Literaturangaben stellen Empfehlungen dar.

Materialien sind unverbindliche Beispiele als Angebot für die Unterrichtsgestaltung der Lehrkraft nach den Vorgaben der Richtlinien und Rahmenrichtlinien.

Diese Rahmenrichtlinien wurden nachträglich digitalisiert. Hieraus können sich optische Abweichungen gegenüber dem Original in der ursprünglichen Druckfassung ergeben.

Bei der Erstellung dieser Rahmenrichtlinien haben folgende Lehrerinnen und Lehrer des berufsbildenden Schulwesens sowie Vertreterinnen und Vertreter des Landesschulbeirates mitgewirkt:

Zetzsche, Marie-Helene, StD'n, Hannover (Leiterin)

Ahlers, Irmtraud, OStR'n, Hannover

Broska, Marianne, StR'n, Helmstedt

Folkers, Arend, OStR, Hannover (Landesschulbeirat)

Goette, Ernst, StD, Braunschweig

Klein, Hans-Joachim, OStR, Lüneburg

Kretschmer, Ulrike, Osnabrück (Landesschulbeirat)

Kuper, Johanne, Werpeloh (Landesschulbeirat)

Minke, Ruth, StD'n, Oldenburg

Schmidt, Dieter, OStR, Hannover

Schneider, Burkhard, OStR, Verden

Völpel, Gerhard, StD, Braunschweig

Westermann, Wilhelm, StR, Hessisch Oldendorf (Landesschulbeirat)

Betreuung:

Niedersächsisches Landesinstitut für Lehrerfortbildung,

Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung (NLI)

- Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung beruflicher Curricula und Materialien (STAG für CUM) -

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkungen	1
Lerninhalte, Lernziele und methodische Hinweise	6
Einstieg in den Beruf	6
Sachbezogene Darstellungen	7
Situationsbezogenes Sprechen	8
Sprache und Sprechen in beruflichen Situationen	9
Sprache und Sprechen in außerberuflichen Situationen	11
Informations- und Kommunikationstechniken	12
Teilnahme am kulturellen Leben	14
Sprachliche Normen	16
Lernkontrollen und Leistungsbewertung	17
Literaturempfehlung	20

Vorbemerkungen

Die vorliegenden Rahmenrichtlinien für das Unterrichtsfach Deutsch haben Gültigkeit für die Grundstufe und für die Fachstufen in der Berufsschule sowie für die einjährige Berufsfachschule.

Diese Rahmenrichtlinien knüpfen an den Unterricht des Sekundarbereichs I an, der die drei Aufgabenbereiche "Sprechen und Schreiben" (Mündliche und schriftliche Kommunikation), "Umgang mit Texten" und "Reflexion über Sprache" umfaßt.

Der Deutschunterricht in der Berufsschule und in der einjährigen Berufsfachschule hat im wesentlichen folgende Aufgaben zu erfüllen:

Zum einen gilt es, die *sprachliche Kompetenz* der Schülerinnen und Schüler weiter zu fördern und zu festigen, um sich bereits zu Beginn ihrer Berufsausbildung bzw. in beruflichen Situationen an Kommunikationsprozessen angemessen beteiligen zu können. Dieser Aufgabe wird der Deutschunterricht am ehesten gerecht, wenn die neuartige berufliche Situation der Schülerinnen und Schüler von ihnen erkannt und angenommen wird und die daraus resultierenden Aufgaben und Probleme zur Diskussion gestellt werden.

Zum anderen soll der Umgang mit *Literatur* den Schülerinnen und Schülern helfen, ihr Weltverständnis und ihren Erfahrungshorizont auszuweiten und sich neben den gewohnten auch mit ungewohnten oder auch tabuisierten Themen auseinanderzusetzen. Literatur fordert zur Stellungnahme heraus und fördert damit die moralische Urteilsfähigkeit. Sie kann aufrüttelnde und befreiende Wirkung haben, indem sie menschenunwürdige Verhältnisse der Kritik aussetzt, Gegenentwürfe zur bestehenden Wirklichkeit bietet und die Kräfte der Phantasie herausfordert.

Die verbindlichen Lerninhalte und Lernziele für den Unterricht im Fach Deutsch in der Berufsschule und in der einjährigen Berufsfachschule sind in folgenden Themenbereichen zusammengefaßt:

- Einstieg in den Beruf
- Sachbezogene Darstellungen
- Situationsbezogenes Sprechen
- Sprache und Sprechen in beruflichen Situationen
- Sprache und Sprechen in außerberuflichen Situationen
- Informations- und Kommunikationstechniken
- Teilnahme am kulturellen Leben
- Sprachliche Normen

In der Grundstufe sind bei einstündigem Unterricht pro Woche die Themenbereiche "Einstieg in den Beruf", "Sachbezogene Darstellungen", "Situationsbezogenes Sprechen" und "Sprachliche Normen" verbindlich zu behandeln. Bei zweistündigem Deutschunterricht pro Woche sollen darüber hinaus die Themenbereiche "Sprache und Sprechen in beruflichen Situationen" und "Teilnahme am kulturellen Leben" erarbeitet werden. Die verbleibenden Themenbereiche sind in der Fachstufe I und/oder Fachstufe II zu behandeln.

Alle Themenbereiche mit den entsprechenden Lerninhalten und Lernzielen sind aufgrund des breiten Spektrums der berufsbildenden Schulen allgemein formuliert; sie müssen nach den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler in schulinternen Lehrplänen sowie zur jeweiligen Unterrichtsgestaltung der einzelnen Lehrkraft näher bestimmt werden. Dabei ist der exemplarischen Vertiefung der Vorzug vor einer lediglich auf Quantität ausgerichteten Vorgehensweise zu geben.

Aufgabe der Fachkonferenzen ist es, die Rahmenrichtlinien in schulinterne Lehrpläne umzusetzen, die sowohl den einzelnen Ausbildungsberufen als auch der jeweiligen einjährigen Berufsfachschule gerecht werden. Dabei ist zu beachten, daß in der Berufsfachschule der Berufsbezug nicht über Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus dem Lernort Betrieb herzustellen ist. Die Themenbereiche "Einstieg in den Beruf" und "Sprache und Sprechen in beruflichen Situationen" sind in der einjährigen Berufsfachschule mit Inhalten zu füllen, die der Vorbereitung auf den Beruf oder der Fortsetzung der Ausbildung im dualen System dienen.

In jedem der Themenbereiche sind die herkömmlichen Aufgabenbereiche des Deutschunterrichts (mündliche und schriftliche Kommunikation, Umgang mit Texten, Reflexion über Sprache) zu berücksichtigen.

Für die berufsbedingten Kenntnisse und Fertigkeiten sowie die außerberuflichen Lebensbereiche sollen die Sprech- und Schreibkompetenz anwendungsbezogen - situationsorientiert - erweitert und vervollständigt werden. Das bedeutet, daß sprach- und sprechintensive Situationen aus der Lebens- und Berufswelt der Schülerinnen und Schüler thematisiert werden müssen. Es ist Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer, die Lerninhalte und Lernziele so zu gewichten, daß sie den Zielen der beruflichen Bildung und den Bedürfnissen der jeweiligen Berufe gerecht werden.

In einzelnen Berufsfeldern und Berufen werden spezielle Anforderungen an das Unterrichtsfach Deutsch gestellt, z. B. ist im Einzelhandel dem differenzierten mündlichen Ausdruck ein besonderer Stellenwert beizumessen. Es bleibt daher Aufgabe der jeweiligen Lehrkraft, im Interesse der Schülerinnen und Schüler Schwerpunkte zu setzen und bestimmte Lerninhalte zu straffen, ausführlicher zu behandeln und ggf. zu ergänzen.

Der Unterricht im Fach Deutsch ist so anzulegen, daß die Lerninhalte und Lernziele an Texten erarbeitet werden. Unter dem Begriff "Text" werden sowohl schriftliche Äußerungen literarischer und nichtliterarischer Art verstanden als auch Texte, die durch nichtsprachliche Mittel (z. B. Bild, Graphik, Ton) ergänzt werden, sowie Gestaltungen mündlicher Rede. Bei der Textauswahl und bei dem Erstellen von Texten sind die Anforderungen in den einzelnen Berufen zu berücksichtigen.

Angesichts der Anforderungen, die neue Informations- und Kommunikationstechniken stellen, müssen die Schülerinnen und Schüler lernen, Chancen und Risiken dieser Techniken zu erkennen. Der Deutschunterricht kann dazu beitragen, indem er die Auswirkungen dieser Techniken auf die Kommunikation kritisch durchdenkt und durch die Erschließung der Vielfalt der natürlichen Sprache Einseitigkeiten entgegenwirkt.

Der Themenbereich "Sprachliche Normen" fließt integrativ in die Behandlung der anderen Themenbereiche ein; lediglich bei speziellen beruflichen Bedürfnissen können einzelne Lerninhalte dieses Themenbereichs in sich geschlossen unterrichtet werden. Die Sprachrichtigkeit (Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung) ist grundsätzlich in allen Themenbereichen (auch über den Umgang mit Nachschlagewerken) zu fördern.

Allerdings darf es sich hier nicht um eine unkritische Vermittlung von Regelungen im Sinne von Gesetzmäßigkeiten handeln, sondern den Schülerinnen und Schülern muß auch deutlich werden, daß Sprache ständigen Entwicklungen und Veränderungen unterliegt.

Ebenfalls ist "Argumentatives Sprechen" aus dem Themenbereich "Situations- und partnerbezogenes Sprechen" im Rahmen der Erarbeitung aller Themenbereiche zu berücksichtigen.

Sofern sich einzelne Lerninhalte mit inhaltlichen Vorgaben in den Richtlinien für den berufs- bzw. berufsfeldbezogenen Lernbereich für einige Ausbildungsberufe überschneiden, muß vor Erstellung des Stoffverteilungsplanes eine Abstimmung mit den Lehrkräften für die Fächer des berufs- bzw. berufsfeldbezogenen Unterrichts erfolgen.

Zeitrichtwerte werden als Bruttozeitwerte angegeben und entsprechen den in der Stundentafel vorgegebenen Unterrichtsstunden. Für das Fach Deutsch sind hier insgesamt 120 Stunden vorgesehen. Diese enthalten in einem angemessenen Umfang auch Zeiten für Lernkontrollen und Leistungsbewertung sowie für die freie inhaltliche Gestaltung im Rahmen der Aufgaben des Faches. Dadurch wird eine gewünschte Vertiefung, Erweiterung und Aktualisierung sowie die Teilnahme an fachspezifischen und fächerübergreifenden Unterrichtsvorhaben möglich. Dabei sind der Wissensstand und die Interessen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

Der Deutschunterricht sollte auch in projektorientierte Unterrichtsvorhaben eingebunden werden, die fächerübergreifend angelegt sind mit dem Ziel, die berufliche Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln bzw. zu fördern. Dabei sind alle Anlässe zur Entwicklung der Phantasie und der Kreativität zu nutzen, um so zur Identitätsentwicklung der Schülerinnen und Schüler beizutragen. Zur Zusammenarbeit bieten sich auch die übrigen Unterrichtsfächer an, damit neben den sprachlichen und ästhetischen Aspekten auch politische, ökonomische, soziale und religiöse Positionen sowie weltanschauliche Wertvorstellungen einbezogen und Formen kreativen Arbeitens unterstützt werden können.

Der Deutschunterricht sollte ebenfalls auf Probleme, die die gegenwärtige Gesellschaft besonders bewegen, wie z. B. die der Umweltbildung, der Gleichstellung der Geschlechter und der interkulturellen Aufgaben angemessen reagieren.

Formen des offenen Unterrichts, die außerschulische Lernorte einbeziehen, müssen vor allem auch in der Berufsschule und in der einjährigen Berufsfachschule zunehmend Berücksichtigung finden (z. B. Betriebsbesichtigungen, Messen und Ausstellungen, Besuche von öffentlichen Bibliotheken).

Schließlich ist auch dem Sachverhalt Rechnung zu tragen, daß am Unterricht Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller Herkunft und anderer Muttersprachen teilnehmen. Für viele dieser Schülerinnen und Schüler ist die Schulzeit mit zusätzlichen sozialen und psychologischen Belastungen verbunden. Auch hier ist es Aufgabe des Deutschunterrichts, die Identitätsbildung zu unterstützen und die sprachliche Kompetenz zu erweitern. Diese Aufgabe erfordert in hohem Maße Sensibilität und Takt auf seiten der Lehrerinnen und Lehrer. Sie müssen sich mit den nationalen und biographischen Voraussetzungen dieser Schülerinnen und Schüler befassen.

Lerninhalte, Lernziele und methodische Hinweise

Einstieg in den Beruf

Zeitrictwert: *ca. 6 Stunden*

Lerninhalte

Berufsbezogene Sachtexte

Berufsbezogene literarische Texte

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

- Vorgänge und Bedingungen der Arbeitswelt (z. B. Arbeitsplatz, Arbeitsmittel, Berufsbild) beschreiben
- durch Sachtexte und literarische Texte berufliche Situationen und Perspektiven reflektieren (individuell, gesellschaftlich, technisch, wirtschaftlich)
- eigene Texte (z. B. Inhaltsangabe, Personenbeschreibung) erstellen

Methodische Hinweise

Mit den Inhalten des Themenbereichs "Einstieg in den Beruf wird den Auszubildenden Gelegenheit gegeben, ihren Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu reflektieren, mündlich und schriftlich darzustellen und auf andere Ebenen zu übertragen. Fächerübergreifend können sowohl Arbeitsabläufe als auch neue Sozialerfahrungen der Schülerinnen und Schüler herangezogen werden. Literarische Texte aus der Berufs- und Arbeitswelt der Gegenwart und Vergangenheit sind zur Erweiterung und Vertiefung neuer Lebenserfahrungen der Schülerinnen und Schüler einzubeziehen. Inhaltsangaben, Textdeutungen und Sprachbetrachtungen sind damit zu verbinden.

Sofern es die Situation der Lerngruppe erlaubt, kann der Themenbereich "Sprache und Sprechen in beruflichen Situationen" mit diesem Themenbereich verknüpft werden.

Sachbezogene Darstellungen

Zeitrictwert: *ca. 12 Stunden*

Lerninhalte

Fachliteratur Bildliche
Darstellungen

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

- Informationen sammeln, auswählen, auswerten und verarbeiten
- Arten von Sachtexten (z. B. Bericht, Brief, Formular, Beschreibung, Protokoll) erarbeiten
- Sachtexte strukturgerecht gestalten
- Bedeutungszusammenhänge (z. B. Diagramm, Graphik, Bild) in Sprache umsetzen und auswerten

Methodische Hinweise

Der Unterricht ist so zu gestalten, daß den Schülerinnen und Schülern die Textfunktion von Sachtexten vermittelt wird. Es sollten überwiegend Texte behandelt werden, die den Schülerinnen und Schülern in ihrer Arbeitswelt begegnen.

Die Technik der Informationsaufnahme und -verwertung ist als begleitende Übung kontinuierlich zu verbessern und auch auf nichtsprachliche Darstellungen zu beziehen.

Situationsbezogenes Sprechen

Zeitrictwert: *ca. 10 Stunden*

Lerninhalte

Rollenspezifisches Sprechen Dialog
und Argumentation

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

- Bedingungen rollenspezifischen Sprechens (z. B. mit Behörden, Ausbildungsbetrieben, Kunden) erkennen
- themen- und problembezogene Gespräche führen
- an Diskussionen argumentierend teilnehmen
- Informationen und begründete Stellungnahmen (z. B. in Kurzreferaten) vortragen

Methodische Hinweise

Bevorzugt zu berücksichtigen sind häufig auftretende Situationen in Beruf und Öffentlichkeit, in denen Sachverhalte differenzierend und begründend dargestellt werden müssen. Anzustreben sind Übungen, in denen nicht nur sach- und situationsgerechte Darstellungen, sondern auch der Abbau von Sprechhemmungen im Mittelpunkt stehen.

Kommunikationstheoretische Grundkenntnisse sollten einbezogen werden.

"Argumentatives Sprechen" gehört in jeden Zusammenhang und ist im Rahmen der Erarbeitung aller anderen Themenbereiche grundsätzlich integrativ zu behandeln.

Sprache und Sprechen in beruflichen Situationen

Zeitrictwert: *ca. 20 Stunden*

Lerninhalte

Texte und Darstellungen

Sprachliches Handeln

Erstellen von Texten

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

- Texte, die berufliche Situationen betreffen, erschließen und reflektieren
- Textaussagen der eigenen beruflichen Situation gegenüberstellen
- sich als sprachlich Handelnde mit ihrer beruflichen Tätigkeit mündlich und schriftlich auseinandersetzen
- Funktion und Wirkung von Fachsprache und Umgangssprache erkennen
- Kommunikationsprobleme erkennen und Ansätze zur Überwindung entwickeln
- sprachliche Mittel situations- und personenbezogen verwenden
- Argumentationstechniken intentionsgerecht und empfängerbezogen anwenden
- berufs- und ausbildungsbezogene Texte nach formalen und inhaltlichen Anforderungen gestalten

Methodische Hinweise

Sofern es die Situation der Lerngruppe erlaubt, kann der Themenbereich "Einstieg in den Beruf" mit diesem Themenbereich verbunden werden.

Alle sprachlichen und sprachlich bedingten Handlungen im Rahmen beruflicher Tätigkeit können als Thema formuliert werden, wobei die Anforderungen des jeweiligen Berufes zu berücksichtigen sind. Es gilt, die im Beruf geforderten sprachlichen Kenntnisse und kommunikativen Fertigkeiten zu stützen und zu erweitern, ohne daß der Deutschunterricht von berufsbezogenen Aspekten bestimmt wird.

Folgende thematische Schwerpunkte oder Situationen können in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt werden: "Reflexion über Beruf und Berufstätigkeit", "Verwendung von Umgangs- und Fachsprache im Beruf, "Überwindung von Sprachbarrieren am Arbeitsplatz".

Sprache und Sprechen in außerberuflichen Situationen

Zeitrictwert: *ca. 20 Stunden*

Lerninhalte

Sprachliche Darstellungen

Sprachliches Handeln

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

- Texte, die außerberufliche Situationen und wichtige Gegenwartsbezüge betreffen, erschließen und reflektieren
- normierende Texte verstehen und ihre Wirkung erfassen
- offizielle Schreiben sach- und normgerecht verfassen und beurteilen
- schriftliche und mündliche Möglichkeiten der Beeinflussung identifizieren und beurteilen
- anhand von Texten Bedingungen und Gestaltung von Freizeit erörtern

Methodische Hinweise

Ausgangslage für die Textauswahl (Sachtexte und literarische Texte) und Textproduktion sind die neuen Erfahrungen der Jugendlichen, die sie im Rahmen ihrer Mit- und Selbstbestimmungsmöglichkeiten und auch als zunehmend Unabhängige im Umgang mit Menschen und Institutionen machen.

Folgende thematische Schwerpunkte oder Situationen können in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt werden:

- Umgang mit Menschen
- Mensch und Natur
- Eigene Kultur und fremde Kultur
- Fremde Länder und ihre Kulturen
- Reisen

Dabei können auch mundartliche (z. B. niederdeutsche) Texte und mündliche Kommunikationsformen berücksichtigt werden.

Informations- und Kommunikationstechniken

Zeitrictwert: *ca. 20 Stunden*

Lerninhalte

Natürliche Sprache als Grundlage für den Umgang mit neuen Techniken
Informationsbeschaffung und Kommunikation durch neue Techniken
Sprache, Bild und Zeichen in elektronischen Medien

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

- die Bedeutung der natürlichen Sprache für die Wahrnehmung, die Verarbeitung und den Austausch von Informationen sowie für die Bewußtseinsbildung (z. B. Sprachentwicklung, Wortlehre) erläutern
- das Vorherrschen des Bildes/Zeichens in elektronischen Medien gegenüber der natürlichen Sprache beurteilen
- erkennen, daß durch Medien lediglich eine interpretierte Wirklichkeit vermittelt wird
- die Bedeutungs- und Ausdrucksvielfalt der natürlichen Sprache erkennen und in eigenen Gestaltungsversuchen auf die Berufs- und Arbeitswelt anwenden
- personale Kommunikation, Massenkommunikation und Mensch-Maschine-Kommunikation vergleichen
- Computersprache, Fachsprache und Standardsprache unterscheiden

Methodische Hinweise

In diesem Themenbereich wird der herkömmliche sprachkritische Umgang mit Massenmedien um Bereiche der modernen Informations- und Kommunikationstechniken (in Wort, Schrift und Bild) ergänzt. Es sollte von einfachen Kommunikationsmodellen ausgegangen werden, um den Schülerinnen und Schülern den Zugang zu neuen Formen der Informations- und Kommunikationstechniken zu erleichtern bzw. ihnen die sprachlichen Aspekte der neuen elektronischen Medien transparenter erscheinen zu lassen.

Der Deutschunterricht kann und soll keine Einführung in den technischen Umgang mit Computern leisten, sondern die Auswirkungen der neuen Techniken auf die sprachliche Kommunikation in ihren - insbesondere beruflichen - Anwendungsbereichen zum Gegenstand haben.

Durch Texte, die die Inhalte dieses Themenbereichs sachlich oder literarisch thematisieren, soll ein Problembewußtsein geschaffen werden, das einerseits vor kritikloser Technologiegläubigkeit bewahrt, andererseits aber auch die Chancen und Möglichkeiten der neuen Informations- und Kommunikationstechniken aufzeigt.

Die Grenzen der Computersprache gegenüber der Vielfalt der natürlichen Sprache können z. B. anhand der Sprachfunktionen, der Redundanz von Sprache oder auch an Stilmitteln, wie Ironie, Mehrdeutigkeit, Auslassung oder Übertreibung, deutlich gemacht werden.

Darüber hinaus ist der Unterricht so anzulegen, daß z. B. durch Theaterbeispiele, Rollenspiele, Textproduktion zu unterschiedlichen Themen die Vielfalt der natürlichen Sprache den Schülerinnen und Schülern deutlich wird und sie sich darin aktiv üben können.

Teilnahme am kulturellen Leben

Zeitrictwert: *ca. 20 Stunden*

Lerninhalte

Literatur (Buch, Bühne, Film, Funk, Fernsehen) als Möglichkeit der Erfahrungserweiterung

Kultur in der Kritik

Kreativer Umgang mit Texten und Bildern

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

- eigene Lese-, Seh- und Hörgewohnheiten darstellen und reflektieren
- literarische Texte nach Inhalt, Aufbau, Sprache, Intention und Wirkung interpretieren
- die Beschäftigung mit fiktiver Literatur (Text und Bild, Verfilmungen, Buch zum Film) als Möglichkeit der Bewußtseinserweiterung ansehen
- Erkenntnisse aus der Auseinandersetzung mit der Literatur zur Entwicklung eigener Lebensperspektiven ziehen (z. B. autobiographische Texte)
- durch Beschäftigung mit Texten und Bildern die eigenen kreativen Fähigkeiten erweitern (z. B. Produktion, szenisches Spiel)
- sich mit jugendspezifischer Kultur (Sprache, Gestik und andere Formen der Darstellung) auseinandersetzen
- die Vielfalt und Verbreitung kultureller Angebote kritisch prüfen
- Lesen sowie ausgewähltes Fernsehen und Radiohören als Möglichkeiten der aktiven Freizeitgestaltung je nach eigenem Interesse nutzen

Methodische Hinweise

Innerhalb dieses Themenbereichs sollen sich Jugendliche mit Kultur in ihrer Vielfalt kritisch auseinandersetzen; es erscheint sinnvoll, vom lokalen kulturellen Angebot auszugehen und die Interessenlage der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

Innerhalb der anderen Themenbereiche sind selbstverständlich literarische Texte als Beispiele heranzuziehen; dennoch sollte die Eigenständigkeit des Themenbereichs "Teilnahme am kulturellen Leben" gewahrt bleiben. Hier sollen vornehmlich unterschiedliche literarische Formen behandelt werden (z. B. auch Reportage, Song, Theater und Laienspiel, Rezension, Hörspiel).

Sprachliche Normen

Zeitrictwert: *ca. 12 Stunden*

Lerninhalte

Wortarten

Satzstrukturen

Zeichensetzung

Rechtschreibung

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

- dem Duden und anderen Nachschlagewerken Informationen entnehmen
- grundlegende Regeln der Grammatik, Zeichensetzung und Rechtschreibung anwenden
- Bedeutung und Stellenwert grammatikalischer Regeln für die schriftliche Kommunikation erkennen
- stilistische Varianten grammatikalischer Regeln textsortenspezifisch berücksichtigen

Methodische Hinweise

Dieser Themenbereich ist grundsätzlich integrativ zu erarbeiten; lediglich bei speziellen beruflichen Bedürfnissen können einzelne Lerninhalte in sich geschlossen behandelt werden.

Wesentliche Regeln der Grammatik (Wortarten, Satzlehre), der Rechtschreibung und Zeichensetzung sind entsprechend dem Wissensstand der Schülerinnen und Schüler wiederholend zu festigen; ihre richtige Anwendung ist bei jeder Art der Textproduktion zu beachten. Fehler sollten mündlich oder schriftlich korrigiert werden. Der zeitliche Rahmen läßt eine grundlegende Erarbeitung nicht zu. Für Ausbildungsberufe, die mündlich orientiert sind, sollte mündliches Sprachtraining in den Vordergrund gestellt werden, während für Ausbildungsberufe mit schreiborientierter Tätigkeit eine grundlegendere Regelerarbeitung mit Übungen unumgänglich ist. Die Bedeutung sprachlicher Normen für die Effektivität kommunikationsabhängiger Sozialbeziehungen im beruflichen und außerberuflichen Bereich ist zu thematisieren.

Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Aufgaben, Grundsätze und Kriterien der Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Lernkontrollen machen für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Eltern Lernfortschritte und Lerndefizite erkennbar und liefern dadurch wichtige Hinweise für die weitere Planung und Durchführung des Unterrichts.

Lernkontrollen dienen darüber hinaus der Bewertung der Leistungen. Für die *Leistungsbewertung* gilt in besonderem Maße der Anspruch an möglichst weitgehende Objektivität des Urteils und Vergleichbarkeit der Maßstäbe. Zu bewertende Schülerleistungen sind Kenntnisse und Fähigkeiten, aber auch prozeßorientierte und kreative Leistungen, z. B. die Aufstellung von Hypothesen, die Entwicklung eines eigenständigen Interpretationsansatzes.

Die Bewertung komplexer Schülerleistungen ist nicht auf ein bloßes Meßverfahren reduzierbar, sondern unterliegt auch pädagogischen Gesichtspunkten. Persönliches Engagement, Bereitschaft zur Zusammenarbeit, schöpferische Phantasie entziehen sich teilweise einer unmittelbaren quantifizierenden Bewertung. Sie sind gleichwohl für den Deutschunterricht in der Berufsschule und in der einjährigen Berufsfachschule von großer Bedeutung und in die Gesamtbewertung der Leistungen mit einzubeziehen.

Aufgabe der Fachkonferenz ist es, Kriterien der Leistungsbewertung zu erörtern und durch Absprachen und Kooperation ein möglichst hohes Maß an Einheitlichkeit in den Anforderungen und Bewertungsmaßstäben zu sichern.

Den Schülerinnen und Schülern sind zu Beginn des Schuljahres die Grundsätze und Kriterien der Leistungsbewertung mitzuteilen und ggf. zu erläutern. Auch die Erziehungsberechtigten sowie Ausbilderinnen und Ausbilder haben einen Anspruch auf entsprechende Informationen über die Grundsätze der Leistungsbewertung. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler in angemessenen Zeitabständen im Verlauf des Unterrichts über ihren Leistungsstand informiert werden.

Politische und weltanschauliche Einstellungen sowie persönliche Meinungen einer Schülerin oder eines Schülers dürfen nicht Gegenstand der Leistungsbewertung sein.

Arten der Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Leistungsbewertung verlangt über punktuelle Lernkontrollen und die Bewertung einzelner Leistungen hinaus ein intensives Beobachten des gesamten Lernprozesses.

Zur Leistungsbewertung werden mündliche und schriftliche Lernkontrollen herangezogen.

Zu den mündlichen Leistungen zählen u. a.

- fachliche Kenntnisse
- angemessene Sprechweise bei Gesprächsbeiträgen, dem Vortrag von Texten, ausgearbeiteten Kurzreferaten
- Engagement und Leistungswille
- Darstellungsfähigkeit, z. B. begriffliche Klarheit, gedankliche Ordnung
- Zusammenfassung von erarbeiteten Sachverhalten
- Beurteilung von Sachverhalten aufgrund von Kriterien
- kooperative Mitarbeit in verschiedenen Sozialformen.

Zu den schriftlichen Leistungen zählen neben den Klausurarbeiten u. a.

- Tests
- Führen einer Unterrichtsmappe
- Ausarbeitung eines Kurzreferats
- Protokolle
- begrenzte Aufgaben zu Analyse und Interpretation von Texten.

Bei der Bewertung der erbrachten schriftlichen Leistungen sind auch die sprachliche Richtigkeit und die äußere Form angemessen zu berücksichtigen.

In den *Klausurarbeiten* wird überprüft, inwieweit die Schülerinnen und Schüler die Ziele des Unterrichts erreicht haben und in welchem Maße sie dieses Wissen mit bereits früher erworbenem verbinden können.

Klausurarbeiten in Form von Diktaten sollen nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Der Text einer Klausurarbeit ist so zu gestalten, daß für die Schülerinnen und Schüler das Anforderungsniveau sowie der erwartete Bearbeitungsumfang deutlich werden. Unterschiedliche Bearbeitungszeiten sollen für die Schülerinnen und Schüler erkennbar sein. Der Umfang einer Klausurarbeit und die zur Verfügung stehende Zeit sind so aufeinander abzustimmen, daß bei angemessenem Arbeitstempo alle Aufgaben sorgfältig bearbeitet werden können.

Für die Bewertung einer Klausurarbeit sind die inhaltliche Richtigkeit, die Vollständigkeit, die Schlüssigkeit der Darstellung und der Gebrauch der Fachsprache maßgeblich. Mängel in der Gliederung, Ungenauigkeiten, unzureichende oder falsche Bezüge sind als fachliche Fehler zu werten. Um den Schülerinnen und Schülern eine kontinuierliche Hilfe zu bieten, müssen Klausurarbeiten berichtigt werden, und zwar auch Ausdrucksmängel; die Berichtigungen sollten korrigiert werden.

Bei der Festsetzung der Note im Fach Deutsch in der Berufsschule und in der einjährigen Berufsfachschule sind die im gesamten Schuljahr erbrachten mündlichen und schriftlichen Leistungen sowie die Klausurarbeiten zugrunde zu legen. Ihre Ergebnisse gehen in der Regel etwa gleichgewichtig in die Gesamtbewertung ein. Sie können aber auch unter besonderen Umständen (z. B. Anzahl der Klausurarbeiten, angemessene Berücksichtigung von Referaten oder Facharbeiten) mit unterschiedlichem Gewicht die Gesamtnote bestimmen. Eine von der Regel abweichende Gewichtung der Teilleistungen ist den Schülerinnen und Schülern bekanntzugeben.

Leistungsbewertung bei Schülerinnen und Schülern anderer Muttersprachen

Bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern anderer Muttersprachen haben die Lehrerinnen und Lehrer ihren pädagogischen Ermessensspielraum zu nutzen. Nicht die von der Lerngruppe zu erreichende Norm, sondern **auch** der individuelle Lernfortschritt muß Grundlage der Bewertung sein. Dies gilt für mündliche und schriftliche Leistungen. Je nach den Voraussetzungen und dem Ausbildungsberuf der Schülerinnen und Schüler müssen mündliche und schriftliche Aufgabenstellungen modifiziert werden. Solche Modifikationen können sein: Reduzierung von Text- und Aufgabenumfang, Beschränkung auf einzelne Anforderungsbereiche, Wahl anderer Texte, Verlängerung der Arbeitszeit, zusätzliche Hilfen und Erläuterungen sowie kleinere schriftliche Aufgaben als Ersatz für mündliche Leistungen.

Literaturempfehlung

Die folgende Literatúrauswahl soll Anregungen geben für die schulische und häusliche Lektüre. Sie enthält Titel, die geeignet erscheinen, Interesse für Literatur auch im außerschulischen Bereich zu wecken und zu erhalten. Vollständigkeit und bleibende Aktualität sind weder angestrebt noch leistbar.

Lesen als Freizeitbeschäftigung ist für viele Schülerinnen und Schüler nicht mehr selbstverständlich. Deshalb ist es auch Aufgabe des Deutschunterrichts in der Berufsschule und in der einjährigen Berufsfachschule, Lesebereitschaft und Lesefreude zu fördern und zu erhalten. Leseerfahrungen werden Jugendliche besonders über entsprechende Literatur gewinnen, die deshalb im Unterricht ihren festen Platz haben soll. Autorenlesungen, Besuche von Bibliotheken und Buchhandlungen, Buchvorstellungen durch Schülerinnen und Schüler oder jeweils aktualisierte Leselisten können zum Lesen anregen.

Im Rahmen der verbindlichen Vorgaben bleibt die Auswahl der Texte, die im Unterricht besprochen werden sollen, der didaktischen Entscheidung der Lehrerinnen und Lehrer überlassen. Die Möglichkeit der Auswahl ist nicht auf die in der Literaturliste genannten Werke beschränkt. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch geeignete Buchvorschläge zunehmend an der Unterrichtsplanung und -gestaltung beteiligt werden.

Um den Schülerinnen und Schülern weitere Anregungen zur Privatlektüre zu geben, sollten die Fachlehrerinnen und Fachlehrer oder die Fachkonferenzen Leselisten zusammenstellen. Dazu kann eine Auswahl aus der vorliegenden Literaturliste getroffen werden. Jedoch sollten dabei auch Werke und Textarten, die hier nicht genannt sind, berücksichtigt werden. Hilfen für die Auswahl geeigneter Literatur bieten die Buchverzeichnisse der Verlage sowie der Jugendbuchforschung (z. B. die Veröffentlichung des "Arbeitskreises für Jugendliteratur e. V.", einschließlich der Listen zur Vergabe des Deutschen Jugendbuchpreises, und der "Stiftung Lesen". Kataloge sind beim Katalog-Service Stuttgart, Bergheimer Straße 33, 7000 Stuttgart 31, leicht zugänglich).

Niederdeutsche Texte sollten, wo es möglich ist, wegen der regional unterschiedlichen mundartlichen Ausprägung dem örtlichen und regionalen Angebot entnommen werden. Verschiedene Institutionen haben niederdeutsche Textsammlungen für den Schulgebrauch herausgegeben (z. B. das Institut für Niederdeutsche Sprache in Bremen).

Literaturliste

Bieler, M.:	Der Mädchenkrieg
Böll, H.:	Ansichten eines Clowns Billard um halb zehn Die verlorene Ehre der Katharina Blum
Brecht, B.:	Herr Puntila und sein Knecht Matti Mutter Courage und ihre Kinder
Brückner, Chr.:	Wenn du geredet hättest, Desdemona
Capote, T.:	Short Stories
Carmi, D.:	Die Explosion in der Ahalan Street ¹
Collins, W.:	Der Monddiamant
Dahl, R.:	Küßchen, Küßchen! ... und noch ein Küßchen!
Döblin, A.:	Berlin Alexanderplatz
Dürrenmatt, F.:	Das Versprechen Die Physiker
Fallada, H.:	Damals bei uns daheim Kleiner Mann - was nun?
Fontane, Th.:	Effi Briest Mathilde Möhring
Frisch, M.:	Andorra Homo faber Stiller
Galsworthy, J.:	Die Forsyte Saga
Grass, G.:	Die Blechtrommel Hundejahre Katz und Maus
Hammett, D.:	Der Malteser Falke
Hasek, J.:	Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk
Hein, Chr.:	Drachenblut
Hemingway, E.:	Wem die Stunde schlägt
Highsmith, P.:	Der süße Wahn

Horväth, Ö. v.:	Jugend ohne Gott
Huxley, A.:	Schöne neue Welt
Jung, R.:	Mord in der Sierra ¹
Kästner, E.:	Fabian
Kempowski, W.:	Tadellöser & Wolff
Kerner, Ch.:	Nicht nur Madame Curie ...
Kishon, E.:	Der Blaumilchkanal
Kleist, H. v.:	Die Marquise von O ...
Kroetz, F. X.:	Nicht Fisch nicht Fleisch
Kunze, R.:	Die wunderbaren Jahre
Lee, H.:	Wer die Nachtigall stört...
Lenz, S.:	Deutschstunde
Machfus, N.:	Die Midaq-Gasse
Maron, M.:	Flugasche
Marti, K.:	Nachtgeschichten
Moeckl, G.:	Flucht nach Irgendwo ²
Mwangi, M.:	Kariuki und sein weißer Freund ³
Noll, D.:	Die Abenteuer des Werner Holt
Orwell, G.:	Farm der Tiere 1984
Pasternak, B.:	Doktor Schiwago
Plenzdorf, U.:	Die neuen Leiden des jungen W.
Poe, E. A.:	Short Stories
Pohl, P.:	Nennen wir ihn Anna ¹
Reimann, B.:	Franziska Linkerhand
Remarque, E. M.:	Der schwarze Obelisk Im Westen nichts Neues
Rhue, M.:	Die Welle

1 Deutscher Jugendliteratur Preis 1992 - Auswahlliste Jugendbuch

2 Deutscher Jugendliteratur Preis 1992 - Auswahlliste Jugendsachbuch

3 Deutscher Jugendliteratur Preis 1992 - Jugendbuch

Sadat, J.:	Ich bin eine Frau aus Ägypten
Salinger, J. D.:	Der Fänger im Roggen
Sartre, J. P.:	Die Fliegen
Scholl, L.:	Die weiße Rose
Seghers, A.:	Das siebte Kreuz
Simenon, G.:	Maigret und das Verbrechen in Holland
Simmel, J. M.:	Es muß nicht immer Kaviar sein
Sjöwall, M./ Wahlöö, P.:	Das Ekel aus Säffle
Steinbeck, J.:	Die Straße der Ölsardinen Jenseits von Eden
Storm, Th.:	Novellen
Synge, J. M.:	Der Held der westlichen Welt
Tolstoi, L.:	Anna Karenina Krieg und Frieden
Wallraff, G.:	Industriereportagen
Walser, M.:	Ein fliehendes Pferd
Wells, H.:	Die Zeitmaschine
Werfel, F.:	Der Abituriententag
Williams, T.:	Die Katze auf dem heißen Blechdach
Wolf, Chr.:	Der geteilte Himmel Störfall
Zuckmayer, C.:	Als wär's ein Stück von mir Des Teufels General
Zweig, A.:	Der Streit um den Sergeanten Grischa
Zweig, St.:	Joseph Fouché